

ANFRAGE von Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen)

betreffend Veloschnellroute Pilotprojekt Uster – Oerlikon, Abschnitt Wallisellen

Der kantonale Velonetzplan (VNP, RRB Nr. 591/201) wurde am 15. Juni 2016 vom Regierungsrat beschlossen. Im oben erwähnten Geschäft wird geschrieben, dass die Hauptverbindungen mit der stärksten Nachfrage als Veloschnellrouten ausgestaltet werden sollen, wenn die Machbarkeit und ein ausreichendes Kosten-Nutzen-Verhältnis nachgewiesen werden. Dazu werden die Veloschnellrouten als Pilotprojekte im Rahmen einer gesonderter Korridorstudie vertieft untersucht.

Grundsätzlich sehe ich die Erarbeitung von Veloschnellrouten und Hauptverbindungen in dieser stark wachsenden Region als begrüssenswert, sofern, wie oben erwähnt, Machbarkeit und Kosten-Nutzen-Verhältnis einigermaßen ausgewogen sind. Im Zuge des Grossprojektes Brüttenertunnel wird eine VSR (Veloschnellroute) in das Projekt einbezogen, um Synergien zu nutzen.

Ich bitte den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie werden das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Machbarkeit allgemein bei den Pilotprojekten oder insbesondere bei der Veloschnellroute Abschnitt Oerlikon – Wallisellen – Dübendorf überprüft?
2. Ab wann besteht für den Regierungsrat generell die Situation der nicht vorhandenen Machbarkeit?
3. Liegt es im Sinne des Regierungsrates, um die offenbar empfohlene Breite der Veloschnellroute von 5.80m zu gewährleisten, ein Teilgebäude (Stützpunktfeuerwehr / Werkgebäude Wallisellen, erbaut 2010) auszuhöhlen (Durchfahrt VSR) oder teilweise neu zu erbauen?
4. Warum kann in einem wie vorgängig beschriebenen Fall nicht für einen kurzen Abschnitt (ca. 100m) von der empfohlenen Breite abgewichen werden, wodurch Steuergelder, bauliche Massnahmen und personelle Ressourcen geschont werden könnten?
5. Liegt es im Sinne des Regierungsrates, eine mögliche Variante nach wie vor in Betracht zu ziehen, bei welcher die Veloschnellroute die Feuerwehrausfahrt quert sowie über den Einsatzparkplatz der Stützpunktfeuerwehr führen würde, obwohl dadurch die Gefahr von schweren Unfällen entstehen würde, sowie natürlich auch die Einsatzfähigkeit erschwert wäre?

Daniela Rinderknecht